Der Übermittlungsdienst im Kampfgelände der Infanterie

Autor(en): **Gasser, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1968-1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-703360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Übermittlungsdienst im Kampfgelände der Infanterie

Von Adj Uof A. Gasser, Murten

Die Übermittlungsmittel haben den Zweck, die Verbindung zwischen Führer, Unterführer und Truppe herzustellen und damit das Befehlen und Melden über grössere Entfernungen und im unwegsamen Gelände zu ermöglichen. Der persönliche Kontakt zwischen Führer und Truppe ist nach wie vor das zuverlässigste Mittel, sich verständlich zu machen. Der Führer führt nicht lediglich vom Kommandoposten oder Gefechtsstand aus, sondern sucht den persönlichen Kontakt, um aus eigener Anschauung der Lage und in Verbindung mit der ausführenden Truppe zu führen. Der persönliche Kontakt ist ein Ganzes, durch welches die menschliche Grösse des Chefs, sein Takt und führungstechnisches Können in der gleichen Atmosphäre, in der sich der Untergebene befindet, zum Ausdruck kommt und unweigerlich Vertrauen erwecken muss. Viele falsche Vorstellungen, Orientierungen, Irrtümer oder entsprechend dem Temperament des Unterführers nuancierte Berichte werden zum vornherein ausgeschlossen. Im raschen Wechsel der Lagen, eine unverkennbare Erscheinung, kann oft nur durch den persönlichen Kontakt im richtigen Moment die richtige Anordnung getroffen oder eingeleitet werden.

Dieser persönliche Kontakt ist aber leider oft unmöglich, und dies trotz der Vervollkommnung der heutzutage den Kommandanten zur Verfügung stehenden Transportmittel, sei es wegen der Ungangbarkeit des Geländes oder wegen der allzugrossen Distanzen oder noch wegen der Feindeinwirkung.

In allen diesen Fällen, wo der persönliche Kontakt unter Kommandanten nicht innerhalb *nützlicher Frist* erfolgen kann, muss über die elektrischen Übermittlungsmittel befohlen werden können. Diese Mittel bilden somit die wichtigsten Hilfsmittel der Führung. Die Funkführung der Infanterieverbände hinter und an Geländehindernissen, in eng gekammertem Gelände, in Wäldern und in Ortschaften setzt die Beherrschung der Führungsmittel voraus. Wer den Funk als Mittel der Führung verwenden will, muss die Anwendung dieses Mittels in den verschiedensten Situationen und auch bei feindlicher Einflussnahme restlos beherrschen.

Wenn das neue Kleinfunkgerät der Kampftruppe erfolgreich verwendet werden soll, so braucht es einerseits eine grundlegende Ausbildung im Funksprechen, anderseits muss die Kenntnis über die Ausbreitungserscheinungen der ultrakurzen Wellen als Grundlage für die richtige Standortwahl der Funkstation, Grabenantennen und Transitstationen Allgemeingut von Kommandanten, Führungsgehilfen, Gefechtsordonnanzen und Nachrichtensoldaten werden.

Hier setzt die Aufgabe des Übermittlers ein: Er hat einerseits die Meldungen und Nachrichten der unteren Kommandostellen rasch und sicher nach oben durchzugeben, um dem Kommandanten eine aktuelle und richtige Beurteilung der Lage zu erlauben,

Über die Feldtelefonzentrale werden die einzelnen Kampfgruppenkommandanten miteinander verbunden. Das Telefonnetz bildet das Basisnetz im Infanterieregiment.

Bei jedem längeren Halt wird die Funkstation des Kampfgruppenkommandanten rasch aus dem Kommandowagen in einen sicheren Unterstand verbracht.

anderseits muss der Übermittler dem Kommandanten die Verbindung herstellen, betreiben und unterhalten, damit die Entschlüsse, die er aus dieser Beurteilung der Lage in Form von Befehlen erteilt, die Unterführer auch frühzeitig erreichen.

Die Truppenordnung 61 ist am 1. Januar 1962 in Kraft getreten. In den nachstehenden Einheiten der Infanterie sind heute die mannigfaltigsten Hilfsmittel für den Befehls- und Nachrichtenapparat der Kommandanten oder für das Feuerleitnetz vorhanden:

Nachrichtenkompanie des Infanterie-Regimentes
Stabskompanie des Füsilierbataillons
Grenadierkompanie
Panzerabwehrkompanie
Fliegerabwehrkompanie
Füsilierkompanie
Schwere Füsilierkompanie

Die Nachrichtenkompanie des Infanterie-Regimentes ist eine der jüngsten Infanterieeinheiten. Sie ist einer ständigen Veränderung im Sinne der Entwicklung und Anpassung an die technischen Fortschritte der Übermittlungsmittel und an die taktischen Bedürfnisse des Kommandanten unterworfen. Die zu erfüllenden Aufgaben verlangen, neben der Anpassung und Beweglichkeit in jeder Beziehung, Zuverlässigkeit in den rasch wechselnden Lagen. Für die Nachrichtenkompanie lautet der oberste Grundsatz in jedem Falle: *dienen!* Wenn es sich um die Aufstellung von Waffen handelt, so wird immer wieder gelehrt, wie sorgfältig Offizier und Unteroffizier in der richtigen Standortwahl vorgehen müssen, damit die Waffen gegen die Ziele, die beschossen werden sollen, auch sicher wirken können. Bei der Herstellung von Verbindungsebenen und bei der Standortwahl von Funkstationen *muss* mit der *gleichen Kenntnis* und der *gleichen Sorgfalt* vorgegangen werden. Die Physik lässt sich auch hier nicht zugunsten der Netzbenützer biegen!

Die Nachrichtenkompanie erstellt das Kommandonetz (Telefon) zwischen den Regiments-Kommandoposten und den Kommandoposten der Füsilierbataillone. Sodann sorgt die Nachrichtenkompanie für das Regimentsführungsnetz (Funk) und für die Verbindung zur Beobachtungs-, Aufklärungs- oder Sicherungsorganisation im Rahmen des Regimentes. Der Kommandant der Nachrichtenkompanie als Übermittlungschef im Rahmen des Infanterie-Regimentes kümmert sich um die Verbindung zur vorgesetzten Kommandostelle der Division und nimmt die Übermittlungsmittel der Heeresleitung in der Übermittlungsorganisation des Regimentskommandopostens auf. Wenn die Bereitstellung und der Unterhalt der erwähnten Mittel (Netz) die Obliegenheit einer technischen Truppe ist, so muss anderseits das Infanterie-Kader

befähigt sein, diese bereitgestellten Netze so zu benützen, wie sie benützt werden sollen. Es soll Offizier zu Offizier sprechen können, ohne einen Zwischenmann benötigen zu müssen. Die Tarnung der Übermittlung darf keine Extra-Schwierigkeiten bieten. Zur praktischen Handhabung der Übermittlungsnetze braucht es viel Ausdauer; das Ziel wird nur erreicht durch unermüdliches Üben!

Wenn der Funk bis heute dem Drahtnetz häufig nur überlagert war, um in ganz bestimmten Situationen und verhältnismässig kurzfristig das Basisnetz zu ergänzen und teilweise zu ersetzen, so muss doch heute im Rahmen der Atomkriegsführung das Funknetz oft parallel zum Drahtnetz betrieben werden können. Das Kabelmaterial der Infanterie wurde im Rahmen der TO 61 vollständig erneuert. Was für das Kabelmaterial bereits erfolgt ist, geschieht jetzt für die Kleinfunkgeräte der Infanterie. In der

Überall wohin sich der Kampfgruppenkommandant bewegt, wird er von seinen Funkstationen begleitet. Damit wird die dauernde Verbindung zur vorgesetzten Kommandostelle und zu den Untergebenen gesichert.

Neukonstruktion des vollständig transistorisierten Kleinfunkgerätes sind nun viele Truppenwünsche, wie:

noch leichter,
noch grössere Reichweite,
noch einfachere Bedienung und
noch betriebssicherer,

endlich in Erfüllung gegangen.

Die Forderung der Führung: *«Verbindung um jeden Preis und zu jeder Zeit»* kann erst vollständig erreicht werden, wenn das technische Material und die Ausbildung der Netzbenützer es gestatten, Draht und Funk miteinander zu betreiben und auszunützen.

Zum *Aufbau, Betrieb* und *Unterhalt* dieses Befehls- und Nachrichtenapparates bedarf es einer Truppe, in der der letzte Mann fest davon überzeugt ist, dass nichts Selbstzweck ist, sondern dass er immer nur für den Kommandanten die Verbindung aufrechterhält. Neben der Betriebssicherheit des Gerätes und der im Einsatz vorhandenen Stromquellen ist der Mann, der es bedient, ausschlaggebend für den Erfolg. Die Eigenart des Übermittlungsdienstes der Infanterie und die Anforderungen, die an die Selbständigkeit des einzelnen Mannes ohne Kontrolle gestellt sind, erfordern unbedingt Zuverlässigkeit, körperliche Ausdauer, Pflichtgefühl in der Handhabung von Meldungen, geistige Regsamkeit in Verbindung mit dem technischen Verständnis. Für die Gewandtheit im Betriebsdienst und für das richtige Verhalten im Abwehrraum der Infanterie muss der Funker, Telefonist und Nachrichtensoldat selbst Infanterist sein. Für die Herstellung der Verbindungen im Kampfraum der Infanterie bedarf es neben dem technischen Können einer richtigen Beurteilung und Ausnützung des Geländes.

Im Nachrichtenbüro laufen die verschiedensten Meldungen ein, die vom Nachrichtenoffizier gesichtet, bewertet und verarbeitet werden.

Die Aufstellung einer Nachrichtenanlage, die richtige Standortwahl der gesamten übermittlungstechnischen Einrichtung, das frühzeitige Befehlen für den Einsatz der richtigen Übermittlungsmittel bedingen ein frühzeitiges Erkennen der Verbindungsbedürfnisse des Kommandanten, und diese Aufgabe wird der Kommandant nur einem Organ überlassen, das, diese taktische Absicht erkennend, die Übermittlungsmittel selbst fest in der Hand hält. Von Bedeutung ist eine wirklich kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Lage, eine nie abreissende gedankliche Durchdringung des Kampfverlaufes, um der Führung andauernd durch stete Anpassung des Befehls- und Nachrichtenapparates die Verbindung auf Anhieb sicherzustellen. Der Übermittlungsdienst der Infanterie bildet ein wichtiges Teilgebiet im gesamten Übermittlungsapparat der Armee und muss sich mit den infanteristischen Belangen und Erfordernissen voll decken.

Eine weitverzweigte Beobachtungsorganisation, verbunden mit einem sicheren Übermittlungsnetz, liefert dem Nachrichtenoffizier einen Teil der dauernd notwendigen Bausteine zur Feindlagebeurteilung.